

Zuhören, ohne Ratschläge zu geben

Einsamkeit, Sorgen und Alltagsfragen – Ehrenamtliche der Telefonseelsorge Nahe-Hunsrück haben ein offenes Ohr für die Anrufer

BAD KREUZNACH (red). 8.000 Gespräche haben 55 Ehrenamtliche der ökumenischen „TelefonSeelsorge Nahe-Hunsrück“ im vergangenen Jahr geführt. Oft schildern die Anrufenden ihre Situation als einsam und isoliert, und die Wahl der kostenfreien Telefonnummern 0800-1110111 oder 0800-1110222 ist der einzige alltägliche soziale Kontakt. Seit Oktober 2025 leitet Vanessa Guhr gemeinsam mit Pfarrerin Sabine Stierle die Telefonseelsorge Nahe-Hunsrück, die durch Kirchensteuermittel aus dem Bistum Trier und aus dem „Evangelischen Kirchenkreis An Nahe und Glan“ finanziert und getragen wird.

„Das Telefon klingelt dauernd“, betont Guhr. Am Ende der Leitung sitzen professionell ausgebildete Ehrenamtliche, um den Dienst 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche aufrechtzuerhalten. „Wir sind immer auf der Suche nach weiteren Frauen und Männern, die sich in diesem Bereich engagieren wollen“, sagt Stierle, die seit drei Jahren in der Leitung tätig ist. Vor dem ersten Einsatz steht eine einjährige professionelle, kostenlose Ausbildung, die an zwölf Samstagen stattfindet. Voraussetzungen dafür sind eine gewisse Sprachfähigkeit, eine einfühlsame Zugewandtheit und ein wohlwollendes Interesse an anderen – spezielle Vorkenntnisse sind nicht vonnöten.



Das Leitungsteam der Telefonseelsorge Nahe-Hunsrück: Sabine Stierle (links) und Vanessa Guhr freuen sich über neue Mitstreiter..

Foto: Bistum Trier/Julia Fröder

Die Ehrenamtlichen, die wie die Anrufenden anonym bleiben, erhalten qualifizierte Fortbildungen zu aktuellen Themen wie assistiertem Suizid, Einsamkeit oder dem Betreuungsgesetz sowie Möglichkeiten des Austauschs und Supervisionen.

„Die Ehrenamtlichen werden von uns fortwährend fachlich begleitet“, erklärt Guhr. „Manche sind seit 20 bis 30 Jahren dabei“, weiß Stierle. Eine Motivation der Ehrenamtlichen sei,

Menschen ein offenes Ohr zu schenken und einer sinnhaften Tätigkeit nachzugehen. „Dabei erfahren sie auch immer wieder viel Dankbarkeit“, weiß Guhr aus Gesprächen mit Ehrenamtlichen und ihren eigenen Hospitationen am Telefon.

Telefonseelsorge ist auch für Alltagsfragen da

„Menschen rufen uns an, weil sie in schwierigen Situationen

sind. Jedes Thema kann hier zur Sprache kommen“, erklärt die Pädagogin und systemische Beraterin, die zuletzt in der Personalentwicklung eines internationalen Unternehmens gearbeitet hat. Der Dienst am Telefon weite den Blick und zeige die Vielzahl an Lebensrealitäten. Im Schnitt dauere ein Gespräch innerhalb der vierstündigen Schicht 30 Minuten. Einsamkeit, familiäre Probleme, Fragen nach dem Sinn des Le-

ZUHÖRER GESUCHT

► Wer sich für ein Ehrenamt bei der „TelefonSeelsorge Nahe-Hunsrück“ interessiert, kann sich per E-Mail an ts.nahe-hunsrueck@ekir.de oder telefonisch unter 0671-35088 melden. Weitere Infos gibt es auf www.telefonseelsorge-nahe-hunsrueck.de.

bens, seien häufige Themen. Auch mit Gedanken an Suizid werden die Ehrenamtlichen konfrontiert. „Aber es kommen auch Alltagsfragen: Wo kann ich meinen kaputten Rollator reparieren lassen?“, nennt Pfarrerin Stierle Beispiele.

Auch jüngere Menschen wählen die Nummer der Telefonseelsorge, die es in Bad Kreuznach seit 45 Jahren gibt, und berichten von ihren Zukunftsängsten in Anbetracht der Kriege in der Welt. Wichtig ist den beiden Bad Kreuznacherinnen: „Wir hören zu, stellen unterstützende Fragen, aber wir geben keine Ratschläge“, betont Guhr. „Es geht darum, gemeinsam einen Weg zu gehen und keine Lösung vorzugeben“, ergänzt Stierle. Ein Gespräch könne helfen, die Gedanken zu sortieren, neue Möglichkeiten zu erkennen, oder es könne auch einfach sehr entlastend sein, sich die Probleme von der Seele zu reden.